

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Reutlingen, 1821**

Der Käfer

**urn:nbn:de:bsz:31-32060**

—

D e r K ä f e r.

—

Der Käfer fliegt der Lilge zu,  
es sitzt e schönen Engel dort!  
er wirthet gwis mit Blumefast,  
und 's chostet nit viel, hani ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“  
„Ne Schöpli Alte hätti gern!“  
Der Engel seit: „Sell cha nit sy,  
sie hen en alle trunke fern.“ —

„Se schenk e Schöpli Neuen i!“ —  
„Do hesch eis!“ het der Engel gseit.  
Der Käfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,  
er frog: „Was isch mi Schuldigkeit!“

Der Engel seit: „He, 's chostet nit:  
„Doch richtsch mer gern e Gfallen us,  
„weisch was, se nimm das Blumemehl,  
„und tragmers dort ins Nachbers Hus!“

„Er het zwor selber, was er bruucht,  
„Doch freuts en, und er schickt mer au  
„mengmol e Hämpfeli Blumemehl,  
„mengmol e Tröpfli Morgethau.“

Hebels Gedichte.

Der Chäfer seit: „Jo frili, io!  
 „Vergelts Gott, wenn de z'friede bisch.“  
 Druf treit er's Mehl ins Noehbers Hus,  
 wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Noehber her,  
 „Gott grüeß di, und er schickt der do  
 „au Blumemehl!“ Der Engel seit:  
 „De hätt'sch nit chönne iuster cho.“

Er ladet ab; der Engel schenkt  
 e Schöppli gute Neuen i.  
 Er seit: „Do trink eis, wenn de mag'sch!“  
 Der Chäfer seit: „Sell cha scho sy!“

Druf steigt er zu si'm Schäkli heim,  
 's wohnt in der nächste Haselhurst.  
 Es balgt und seit: „Wo blib'sch so lang?“  
 Er seit: „Was chani für mi Durst?“

Jetz luegt ers a, und nimmts in Arm,  
 er chüsts, und isch bym Schäkli froh.  
 Druf leit er si ins Todtebett,  
 Und seit zum Schäkli: „Chumm bald no!“

Sell Seppli, 's dunkt di ordeli!  
 De hesch au so ne lustig Bluet.  
 Je, so ne Lebe, liebe Fründ,  
 es isch wohl für e Thierli gut.